



MINT-Regionen in der Corona-Krise

Flexibel durch die Krise
Strukturförderung als Trumpf
Optimistische Momentaufnahme

Umfrage unter MINT-Akteur*innen, September 2020

EINFÜHRUNG

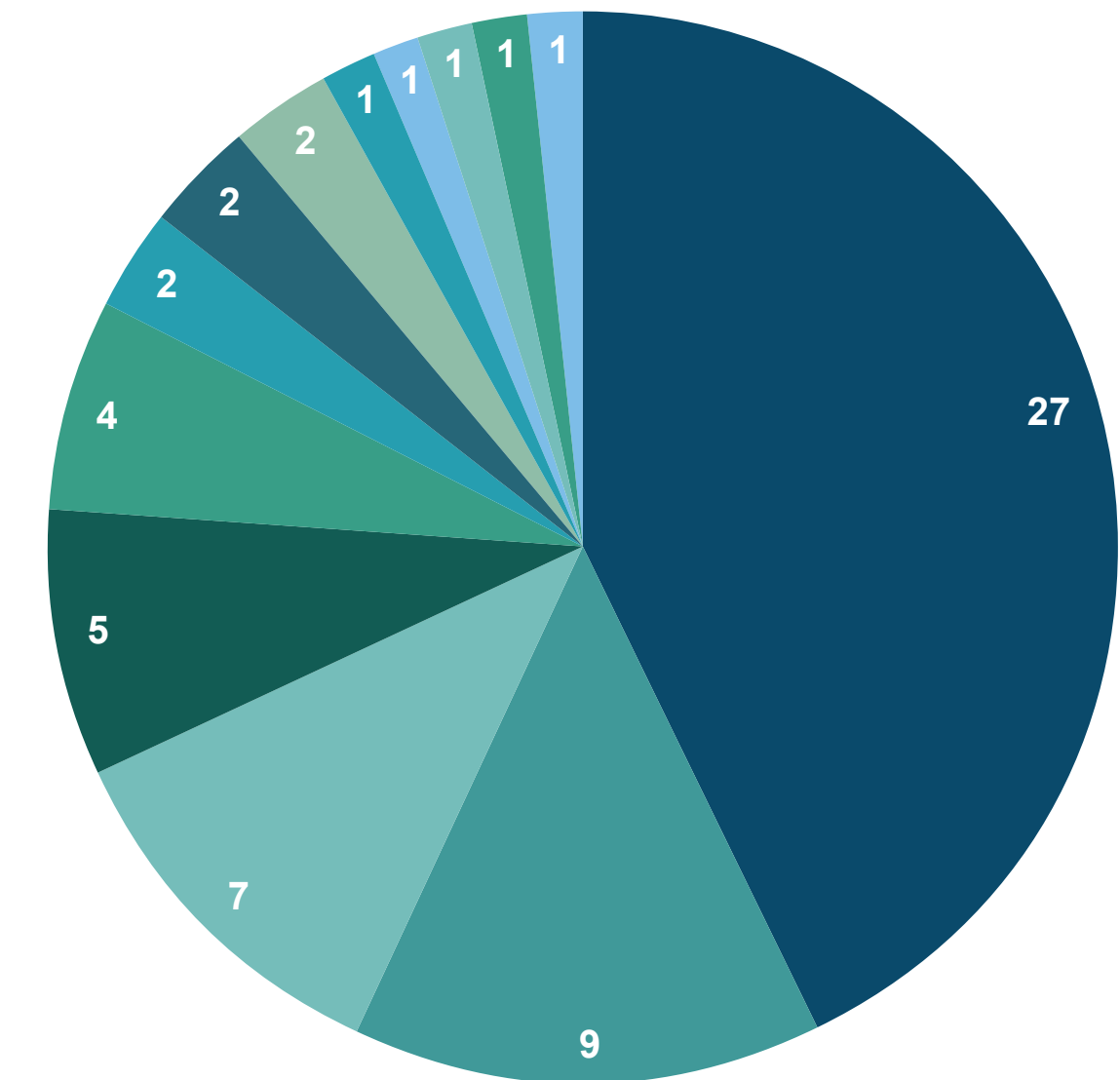
Die Corona-Pandemie bedeutet eine starke Einschränkung für die außerschulische MINT-Bildung in Deutschland. Eine erste Umfrage im Mai 2020 hat gezeigt, dass die regionalen MINT-Netzwerke, kurz MINT-Regionen, sich als vorläufig krisenfest, uneingeschränkt flexibel und weitgehend optimistisch erwiesen haben.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde eine erneute Befragung durchgeführt, um zu erfahren, wie sich die Netzwerkarbeit unter den aktuellen Bedingungen entwickelt hat. Wie haben sich die Koordinator*innen auf die veränderten Rahmenbedingungen eingestellt und wie blicken sie in die nähere Zukunft? Wie wirkt sich die Krise auf die Netzwerkarbeit aus und welche finanziellen und personellen Folgen gibt es bereits? Knapp die Hälfte der befragten MINT-Regionen hat darauf Antworten gegeben.

ZUR UMFRAGE

- Die Umfrage wurde von der Körber-Stiftung mit den Landesnetzwerken in Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie der Landesinitiative „Frauen in MINT-Berufen“ in Baden-Württemberg und dem Nationalen MINT Forum durchgeführt.
- 130 MINT-Regionen wurden befragt, 63 haben teilgenommen.
- Die Befragung lief vom 14. bis 26. September 2020.
- Von den Teilnehmenden gehören rund 65% einem Landesnetzwerk an.

Anzahl je Bundesland



DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

1. Flexibel durch die Krise

Die MINT-Netzwerke haben sich auf die aktuellen Einschränkungen eingestellt. Sie haben damit begonnen, ihre neu entwickelten Konzepte umzusetzen, und nutzen unterschiedliche Formate, um die Netzwerkarbeit fortzusetzen.

2. Strukturförderung als Trumpf

Während die Netzwerke strukturell gut aufgestellt sind und bislang kaum personelle Veränderungen zu erkennen sind, ist die Umsetzung von konkreten Projekten und Maßnahmen stark eingeschränkt, wodurch zum Teil gravierende finanzielle Folgen entstehen.

3. Optimistische Momentaufnahme

Auch wenn die aktuelle Krise die MINT-Netzwerke vor große Herausforderungen stellt, sind die Koordinator*innen zu Beginn des neuen Schuljahres optimistisch. Sie sind überzeugt, dass sie die Herausforderungen meistern und die Zukunft ihres Netzwerks gestalten können. Allerdings handelt es sich um eine Momentaufnahme – die aktuelle Verschärfung der Corona-Pandemie und der zweite Lockdown dürften die Stimmung wieder deutlich trüben.

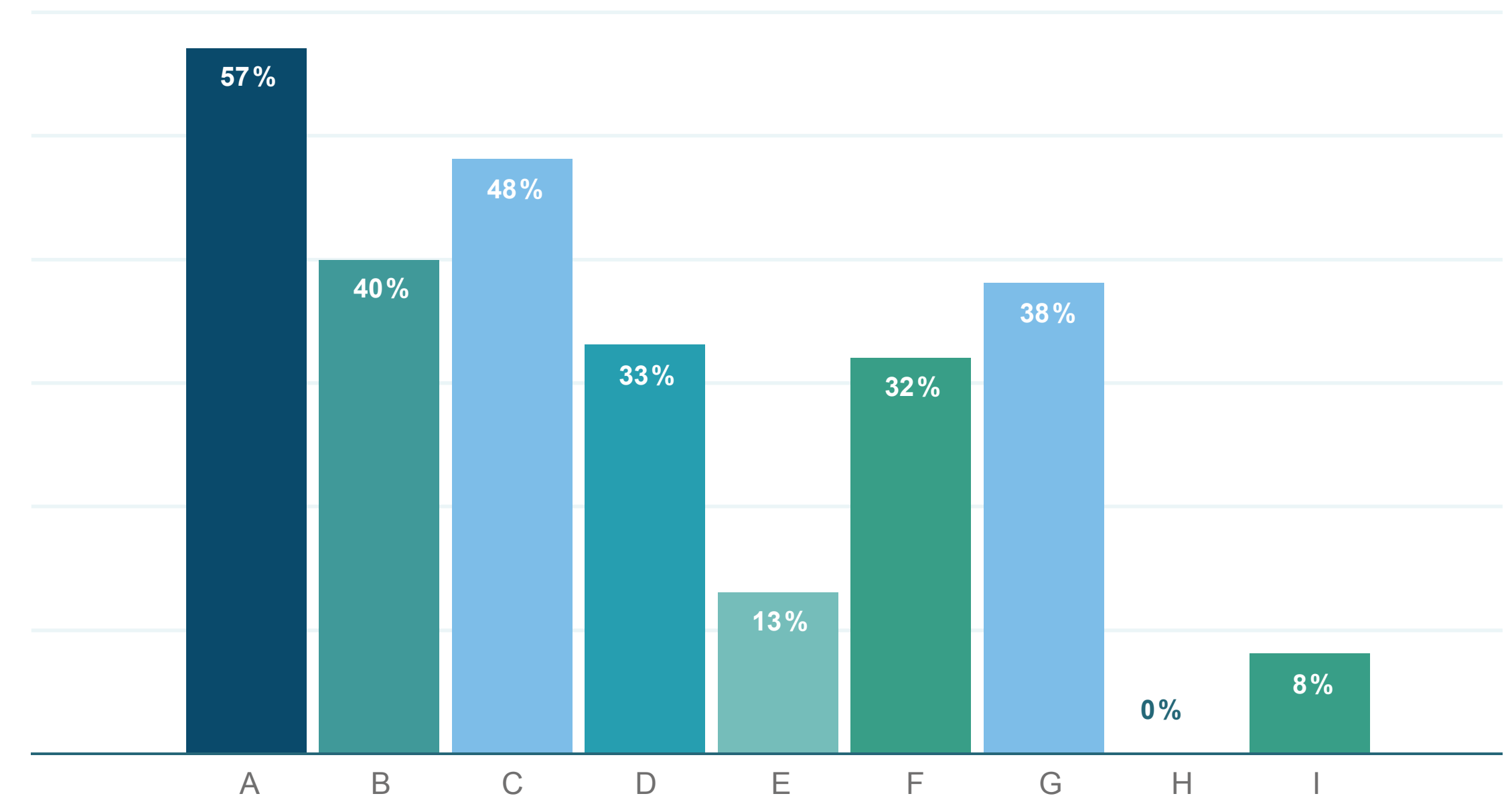
AUSWIRKUNGEN AUF DIE NETZWERKARBEIT

Flexibel durch die Krise

Die befragten MINT-Regionen erweisen sich weiterhin als sehr flexibel und haben ihre Arbeit an die aktuellen Einschränkungen angepasst. Die Netzwerkarbeit findet überwiegend virtuell, aber wenn möglich auch in Präsenz statt. Allerdings geben auch fast 40% der Befragten zu, dass sich die Netzwerkaktivitäten insgesamt deutlich verringert haben.

Während in der ersten Umfrage 64% der befragten MINT-Koordinator*innen angaben, ihr Netzwerk arbeite überwiegend an Konzepten, können 48% der befragten MINT-Regionen jetzt **ERFOLGE** vermelden: Sie haben neue Angebote für Netzwerkpartner*innen entwickelt und setzen sie bereits um.

Wie hat sich die Krise auf Ihre Arbeit im Netzwerk ausgewirkt?



Mehrfachauswahl möglich

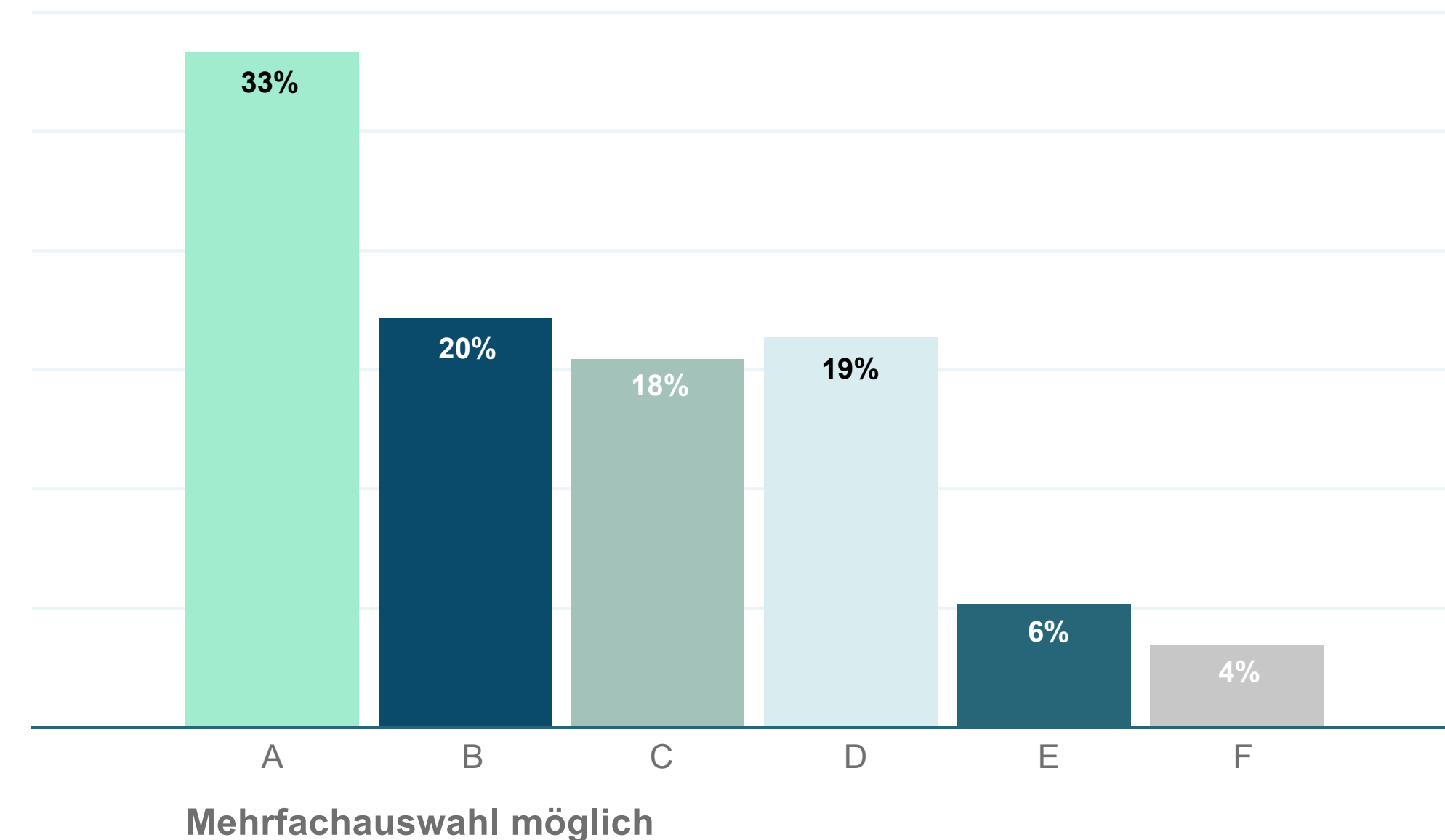
- A – Unsere Netzwerkaktivitäten finden überwiegend im virtuellen Raum statt
- F – Wir führen vermehrt bilaterale Gespräche
- B – Unsere Netzwerkaktivitäten finden in Präsenzform statt
- G – Unsere Netzwerkaktivitäten haben sich deutlich verringert
- C – Wir haben während der Krise neue Angebote für unsere Netzwerkpartner*innen entwickelt und bereits umgesetzt
- H – Unser Netzwerk hat seine Aktivitäten eingestellt
- D – Wir stecken noch in der Entwicklung neuer Angebote für unsere Netzwerkpartner*innen
- I – Sonstiges
- E – Wir arbeiten überwiegend an Konzepten

AUSWIRKUNGEN AUF DIE NETZWERKARBEIT

Hierzu zählen virtuelle Netzwerktreffen ebenso wie kollegiale Beratungen im virtuellen Raum oder Online-Fortbildungen.

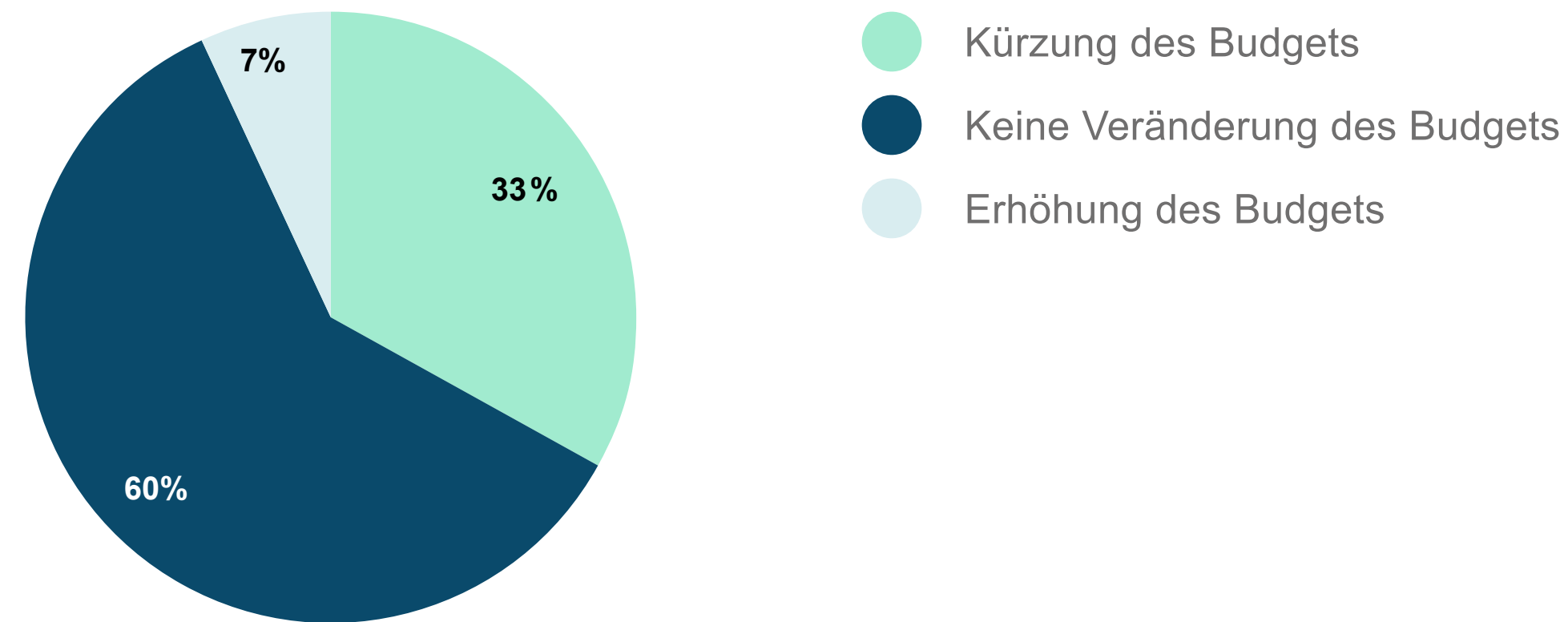
Obwohl in der aktuellen Umfrage keine MINT-Region eine Einstellung ihrer Aktivitäten verkündet hat, ist nicht auszuschließen, dass vereinzelt MINT-Regionen ihr Engagement aufgrund der Corona-Pandemie nicht fortführen konnten. Da sich nur knapp die Hälfte der registrierten Netzwerke an der Umfrage beteiligt hat, sind zum jetzigen Zeitpunkt keine abschließenden Aussagen darüber möglich.

Welche alternativen Formate haben Sie in den vergangenen Monaten bereits umgesetzt?

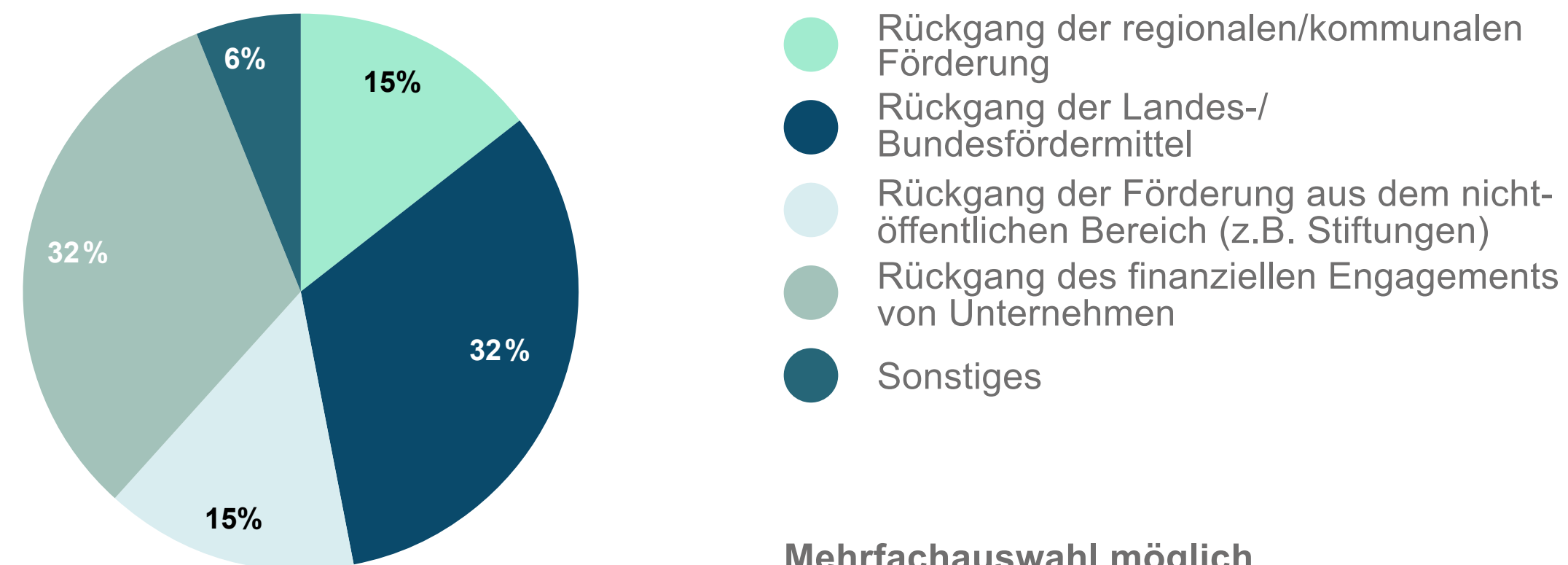


- A – Virtuelle Netzwerktreffen (z. B. per Videokonferenz)
 - B – Kollegiale Beratungen im virtuellen Raum
 - C – Weitere virtuelle Dialog- und Austauschformate
- D – Online-Fortbildungen
 - E – Sonstiges
 - F – Wir haben bisher noch keine alternativen Formate umgesetzt

Wie schätzen Sie die zukünftige Finanzierung Ihres Netzwerks ein?



Worauf ist eine Kürzung des Budgets Ihres Netzwerks zurückzuführen?



Mehrfachauswahl möglich

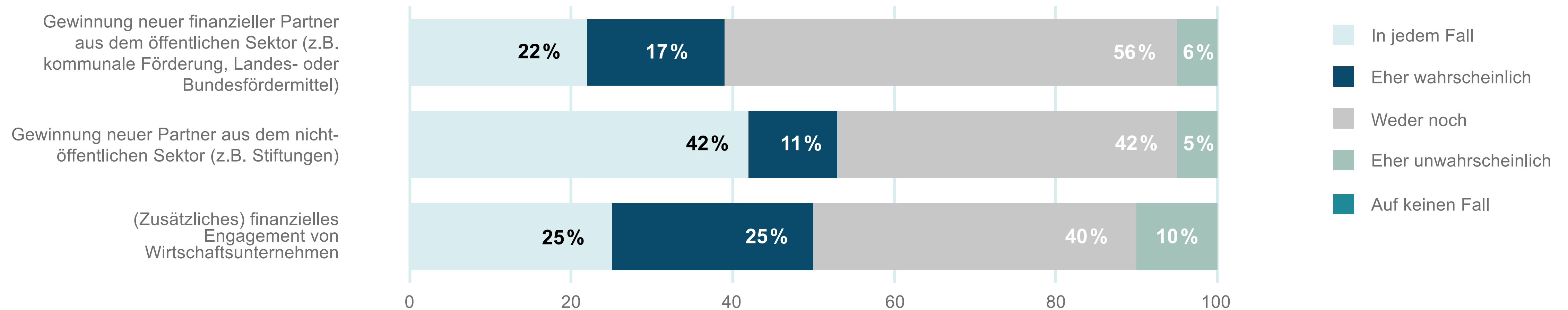
FINANZIELLE FOLGEN

Alles-oder-nichts-Prinzip

Die **GUTE NACHRICHT**: 60% der befragten Netzwerke haben derzeit keine Veränderungen des Budgets zu verzeichnen, 7% rechnen sogar mit einer Erhöhung der derzeitigen Mittel.

Die **SCHLECHTE NACHRICHT**: 33% kämpfen mit massiven Kürzungen, wodurch in der Regel nicht nur einzelne Projekte, sondern eine Vielzahl von Maßnahmen eingestellt werden mussten. Die Ursachen sind vielfältig: Wie zu erwarten handelt es sich um ein reduziertes Engagement von Unternehmen, aber auch um geringere Mittel aus kommunaler und nichtöffentlicher Förderung. Etwas überraschend ist, dass auch der Rückgang von Landes- und Bundesmitteln angegeben wird. Es ist zu vermuten, dass durch die Einschränkungen beispielsweise bei der Studien- und Berufsorientierung vorhandene Mittel nicht mehr abgerufen werden können. Die Gewinnung von neuen finanziellen Partnern wird dagegen eher skeptisch beurteilt; die größten Hoffnungen liegen hier auf dem nicht-öffentlichen Bereich, wie zum Beispiel der Förderung durch Stiftungen.

Sehen Sie Möglichkeiten, eine Kürzung des Budgets durch neue finanzielle Partnerschaften zu kompensieren?



FINANZIELLE FOLGEN

Alles-oder-Nichts-Prinzip

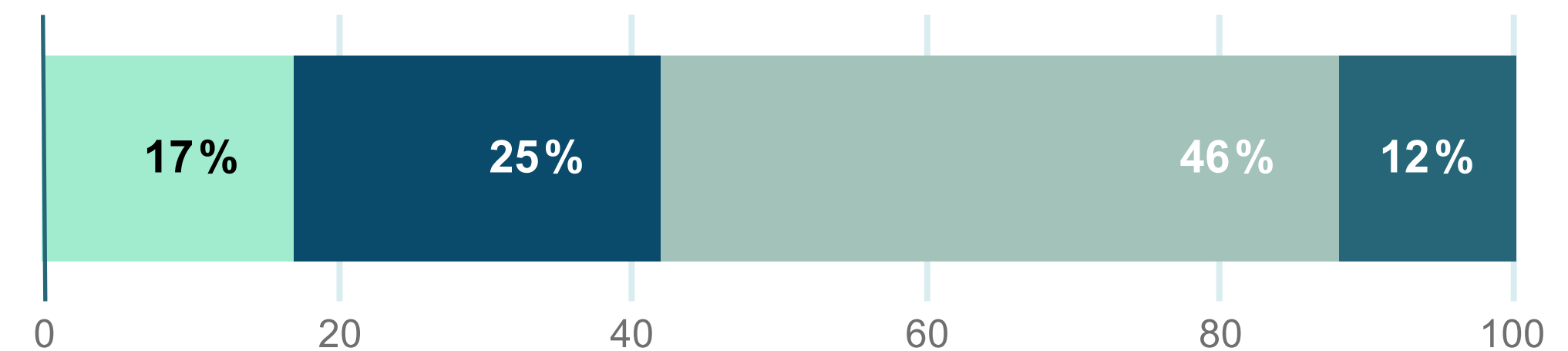
Hier zeichnet sich eine deutliche Spaltung innerhalb der MINT-Regionen nach dem „**Alles-oder-nichts-Prinzip**“ ab: Während die strukturell gut aufgestellten MINT-Netzwerke weitgehend unbeschadet durch die Krise kommen, treten bei den Netzwerken, die projektbasiert arbeiten, sofort gravierende finanzielle Folgen auf. Es besteht dringender Handlungsbedarf für Bundes- und Landespolitik, langfristige Perspektiven für die regionale Netzwerkarbeit zu schaffen und die Umsetzung von Projekten, wie zum Beispiel im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung, auch unter Corona-Bedingungen zu ermöglichen.

PERSPEKTIVE DER NETZWERKER*INNEN

Mit Optimismus in die Zukunft

Die befragten Koordinator*innen der regionalen MINT-Netzwerke bleiben auch in der Krise optimistisch: Die deutliche Mehrheit schätzt ihre nähere berufliche Zukunft in dem Netzwerk als gut bis sehr gut ein – hier setzt sich der **POSITIVE TREND** aus der ersten Befragung fort. Dafür gibt es eine Reihe von Gründen: Fast alle befragten Koordinator*innen arbeiten derzeit regulär mit vollen Bezügen (88%), die Anzahl der haupt- und ehrenamtlichen Kolleg*innen hat sich nur in Einzelfällen verändert. Netzwerkkoordinator*innen, die aktuell in Kurzarbeit sind oder anderen Aufgabengebieten zugewiesen worden sind, haben sich nicht an der Umfrage beteiligt.

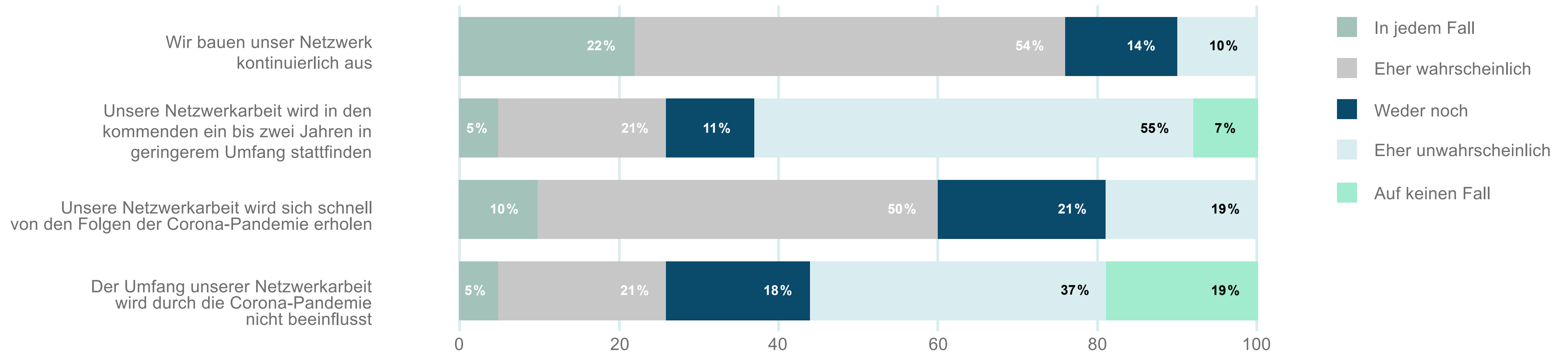
Wie schätzen Sie die berufliche Zukunft in dem Netzwerk für sich ein?



- Wert 1
- Wert 2
- Wert 3
- Wert 4
- Wert 5

Wert 1: sehr negativ
Wert 5: sehr positiv

Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer Netzwerkarbeit für die Zukunft ein?



PERSPEKTIVE DER NETZWERKER*INNEN

Mit Optimismus in die Zukunft

Auch auf die Zukunft der Netzwerkarbeit blicken die teilnehmenden Koordinator*innen optimistisch. Zwar gibt es aktuell Einschränkungen beim Umfang der Netzwerkarbeit. 60% sind aber davon überzeugt, dass sich das eigene Netzwerk schnell von den **FOLGEN DER CORONA-PANDEMIE** erholen wird. Mehr als 70% gehen sogar davon aus, dass das Netzwerk kontinuierlich weiter ausgebaut wird.

BEDEUTUNG DER LANDESNETZWERKE

Von den 63 MINT-Regionen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, gehören rund 65 % einem der **LANDESNETZWERKE** in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz oder Thüringen an.

Ergänzende Fragen der Landesnetzwerke zeigen, dass die Befragten über die vorhandenen **UNTERSTÜTZUNGS- UND FORTBILDUNGSANGEBOTE** informiert sind und diese in großer Zahl nutzen. Auch die Angebote der **KÖRBER-STIFTUNG**, die den Multiplikator*innen deutschlandweit zur Verfügung gestellt werden, stoßen auf großes Interesse. Insbesondere Formate wie der kollegiale Austausch und Online-Schulungen werden als wichtiger Beitrag zum Erfahrungsaustausch und Know-how-Transfer wahrgenommen.

72% finden den kollegialen Austausch eher oder sehr relevant

„Weiter so! Tolle Arbeit! Kollegiale Austausche sind immer wertvoll. Es ergeben sich – auch bei weniger Teilnehmer*innen – spontan Themen zum Austauschen!“

78% schätzen die Online-Schulungen als eher oder sehr relevant ein

Fazit und Ausblick

Stärke der Netzwerkstrukturen

Die MINT-Regionen zeigen in der aktuellen Krise ihre Stärke: Auch unter schwierigen Bedingungen erweisen sie sich als arbeitsfähige, flexible und stabile Partner in der außerschulischen MINT-Bildung. Die befragten Koordinator*innen finden verlässliche Rahmenbedingungen für ihre Arbeit vor und erhalten insbesondere durch die Landesnetzwerke die nötigen Unterstützungs- und Fortbildungsangebote. Die Finanzierung von einzelnen Projekten oder Maßnahmen erweist sich dagegen als schwierige Grundlage für die Netzwerkarbeit und stellt einige MINT-Regionen aktuell vor große Herausforderungen.

Hohe Dunkelziffer und Momentaufnahme

Da sich nur etwa die Hälfte der registrierten MINT-Regionen an der Umfrage im Herbst 2020 beteiligt hat, zeigt die Umfrage möglicherweise ein positiv verzerrtes Gesamtbild. Netzwerke, die derzeit unter großem Druck stehen und akut in ihrer Existenz bedroht sind, haben sich vermutlich nicht die Zeit genommen, die Fragen zu beantworten. Darüber hinaus handelt es sich um eine Momentaufnahme, die die Situation der MINT-Netzwerke Ende September abbildet. Zu diesem Zeitpunkt war die Zahl der Corona-Infizierten noch vergleichsweise gering und der Handlungsspielraum für außerschulische Aktivitäten noch relativ groß.

Blick nach vorn

Die befragten MINT-Regionen starten mit viel Optimismus ins neue Schuljahr unter Corona-Bedingungen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die weitere Entwicklung der Pandemie und der zweite Lockdown mit den starken Kontakteinschränkungen und dem Verbot von Veranstaltungen auf die weitere Netzwerkarbeit auswirken. Eine dritte Umfrage ist daher für das Frühjahr 2021 geplant.